



## Eine Bestandsaufnahme

Du gibst den Menschen keine Namen, sondern rufst sie stets über ihre Funktion oder ihre Beziehung auf. Eine derartige "Gesichtslosigkeit" sagt an sich noch nichts aus, aber mir ist sie häufiger in Texten begegnet, die ein Allgemeines bebildern und verdeutlichen wollen; und von daher wäre schon das eine "Witterung".

Lieber Soleatus - mein ursprünglicher Gedanke war es, das Geschehen aus der Perspektive des HAUSES darzustellen. Also aus einem überpersönlichen Blickwinkel heraus. So gesehen, wäre es m.E. verfehlt, den Personen die in der Geschichte vorkommen, einen Namen zu geben. Denn sowohl für das Haus - wenn es denn eine Wahrnehmungsfähigkeit hätte - , als auch für die Nachbarn ist die "Fremde Frau" eine unbekannte Person, die einige Male in der Siedlung auftaucht, VIELLEICHT für Irritationen sorgt, aber vielleicht auch nicht.

Was nun den Epilog angeht... ich hatte diese Geschichte schon mal einer Künstlerkollegin aus meinem Bekanntenkreis zu lesen gegeben. Mir liegt viel daran, die Verheerungen, die der Unfall und das Folgegeschehen im Gefühlshaushalt der "Fremden Frau" angerichtet haben, zu referieren. Aber ich möchte auf gar keinen Fall sentimental werden. Die Fragen, die sie sich stellt, sind die Ergebnisse eines länger währenden Denkprozesses, der sich über Monate hinzieht. So lange, wie es eben dauert, bis man merkt, dass man selber einer Fiktion aufgesessen ist. Von daher liegt mir dieser Epilog auch am Herzen...

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).